



Hinter Jochen Seifert folgte dicht die Gruppe der Nachtwanderer, um im finsternen Kempenicher Forst nicht den Anschluss zu verlieren. ■ Foto: Christoph Bartoszak

Nachts wird der Wald gespenstisch

Wanderung durch dunklen Kempenicher Forst – „Beute“ für guten Zweck

KEMPENICH. So hatten die rund 25 Teilnehmer der Nachtwanderung den Kempenicher Forst noch nie erlebt: Im Dunkeln war der Pfad durch den Steinrausch so gar nicht bekannt, eigenartige Tiere in den Bäumen wirkten fast schon befremdlich, unbekannte Geräusche aus der Tiefe des Waldes verunsicherten zusätzlich, und dann sorgte ein Wildschwein (wenn auch keine lebendes) mitten auf dem Weg auch noch für einen ordentlichen Schrecken.

Da die Fackeln die Finsternis nur für wenige Schritte bannten, bemühte sich die Gruppe, ihrem Führer Jochen Seifert auf den Fersen zu bleiben. Durch den Steinbruch ging es den Erlebnispfad entlang, stets darauf bedacht,

keinen falschen Schritt zu machen oder gar zu stürzen. Doch dann versperrte plötzlich eine Gestalt den Weg, und die Wanderer mussten feststellen, dass sie in der Dunkelheit umzingelt worden waren. Räuber! Freischärler! Oder doch eher Raubritter?

Tatsächlich war es der von der Burg Olbrück bekannte Ritter Konrat, der mit seinen Mannen Ansgar und Wulfgar die Gruppe in die Falle gelockt hatte.

Unter Androhung von Waffengewalt nahm der Ritter seinen Gefangenen jeweils den linken Schuh ab und sammelte seine Beute auf einem großen Haufen. Nur gegen die Zahlung von „Silbertalern“ war er bereit, diese wieder herauszugeben. We-

nig später durften die Wanderer weiter. Sie hatten allerdings nicht mehr weit zu gehen, bis sie nicht weit vom Startplatz auf eine Lichtung stießen, wo es Würstchen und Erfrischungen gab. „Während der Arbeiten hier im Wald kamen der Gemeindeführer, Sandra Schneemann von der Verbandsgemeinde und Christiane Hicking gemeinsam auf die Idee der Nachtwanderung“, wusste Seifert zu berichten.

Die Beute der Raubritter kommt übrigens einer guten Sache zugute. Nachdem auch Ritter Konrat einen Teil beige-steuert und Jochen Seifert den Betrag aufgestockt hatte, sind es 150 Euro, über die sich das Tierheim in Heckenbach freuen darf. (chb)